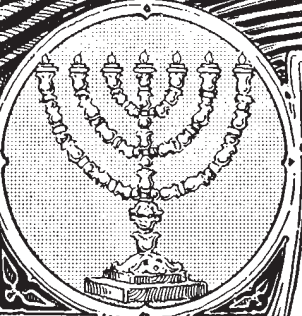




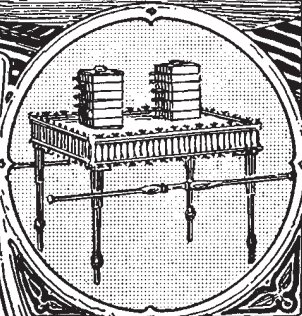
Die
GEGENWÄRTIGE

WAHRHEIT

und
Herold der Epiphania Christi



„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ - Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12



Die

GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT

und

Herold der Epiphania Christi

Deutsche Vierteljährliche Ausgabe der "Present Truth" der LAIEN - HEIM MISSIONSBEWEGUNG, Redakteur: BERNARD HEDMAN
Chester Springs, Pa 19425, USA. Verantwortlicher in Deutschland: ERNST MASCHYK, Römerstraße 11, 56130 Bad Ems

UNSER JAHRESMOTTOTEXT FÜR 1994

„In Deiner Hand sind meine Zeiten“ - Psalm 31:16

Mit diesen Worten spricht der Psalmist zweifellos hauptsächlich für sich selbst. Er hatte sein Leben Gott geweiht, nicht so wie es Christen tun, jedoch trotzdem so vollständig wie es für jemanden in dieser Zeit möglich war. Er legte seine ganzen Angelegenheiten in die Hände des Herrn und behielt trotz vieler verschiedener Schwierigkeiten in seinem ereignisreichem Leben sein Vertrauen in Gott. König David hatte einen starken Glauben und seit seinen Tagen waren die vielen schönen und ergreifenden Ausdrucksweisen seines Glaubens, über Jahrhunderte hinweg, Inspiration und Segen für die Heiligen Gottes. In den Zeiten seiner schwersten Prüfungen und Leiden, und davon hatte er viele, blieb sein Vertrauen in den Herrn stark und standfest. Er war einer der Helden Gottes und sein Name erscheint auf der Ehrenliste, die uns Apostel Paulus im 11. Kapitel des Hebräerbriefes aufgeschrieben hat.

Wir aber können auch davon ausgehen, daß König David auf eine besondere Weise prophetisch von Christus - dem Haupt und seinen Gliedern - gesprochen hat, denn „von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist“ (2. Petr. 1:21). Und wir wissen, daß sie ihre Äußerungen insbesondere „... zur Ermahnung für uns, über die das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1. Kor. 10:11; Anm. d. Übers.) und mehr oder weniger für Sein geweihtes Volk des Evangelium-Zeitalters und der Vormillenniumszeit, gemacht haben. Der Psalm, aus dem unser Text stammt, ist besonders schön und scheint speziell an diese Kinder des Herrn gerichtet zu sein.

Wir erinnern uns, Vers 6 dieses Psalms, gibt uns die Worte unseres lieben sterbenden Erlösers wieder, „in

Deine Hand befehle ich meinen Geist“. Gottes Volk dieses Zeitalters ist eine besonders geweihte Klasse, die genau das Ziel ihrer Weihung kennt, gemeint ist die Zeit, in der Christus und Sein Volk aufgerufen wurden, für eine wundervolle Arbeit bereit zu sein, um von Jehova eingesetzt zu werden.

„Meine Zeiten“

In unserem Text hat das Wort Zeiten die gleiche Bedeutung wie Jahre. Die Schrift spricht von den Zeiten der Wiederherstellung, von den Zeiten der Nationen und den sieben Zeiten der Züchtigung Israels unter der Herrschaft der heidnischen Königreiche. Gott hat für alle Dinge, die mit Seinem Plan zusammenhängen eine angemessene Zeit. Diese Aussage ist wahr und bezieht sich auf die gesamte Kirche sowie auf ihre einzelnen Mitglieder. Folglich sehen sie wunderbare Zeitzeichen, die die Prüfungen der Kirche und Seines ganzen Volkes kennzeichnen. Besonders die parallelen Zeitalter beweisen dies in vielen Details, auf den Tag genau festgelegte Zeitpunkte konnten beobachtet werden. Somit läßt Gott, was die Zeitangelegenheiten seines Volkes betrifft, keinen Ausrutscher zu; vielmehr übt Er die gleiche Sorgfalt gegenüber dem einzelnen Mitglied Seines Volkes aus. Er setzt jede Prüfung, Arbeit und jedes Vorrecht zu der Zeit ein, in der es Ihn am meisten ehrt und Seinen Kindern nützlich ist.

Für geweihte Einzelpersonen würde der Ausdruck „meine Zeiten“ das gleiche bedeuten wie meine ganzen Jahre. Der Ausdruck schließt auch folgenden Gedanken ein, daß nämlich mein ganzes Interesse, der Gebrauch all meiner Fähigkeiten, meiner Möglichkeiten für den

„Wiewohl ihr es wisset, und in der euch Gegenwärtigen Wahrheit befestigt seid“.

2. Petrus 1:12

April - Juni 1994
A.D. 1994 - A.M. 6122

Nr. 2

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

| | |
|---|----|
| Unser Jahresmottotext für 1994? | 18 |
| „In deiner Hand“ | 19 |
| „Gottes Hand“ ein Begriff mit großer Bedeutung..... | 20 |
| Das Abendmahl am 24 März | 21 |
| Unser Passahlamm..... | 23 |
| Wer darf daran teilnehmen..... | 25 |
| Laßt uns selbst prüfen..... | 26 |
| Die siebente Possaune | 27 |
| „Laute Stimmen im Himmel“ | 28 |
| „Und die Völker sind zornig geworden“ | 29 |
| „Und die Zeit die Toten zu richten“ | 30 |
| Die Belohnung der Kleinen Herde..... | 30 |
| Belohnung der Großen Schaar und der zwischen den Zeitaltern Geweihten..... | 31 |
| Interessante Fragen und Antworten | 32 |
| <p style="text-align: center;">„Und warten auf die selige Hoffnung und Epiphania der Herrlichkeit des großen Gottes und unsere Heilandes Jesus Christus“ - Titus 2:13</p> | |

Dienst während der Jahre meines geweihten Lebens zur Verfügung stehen. Als Kinder des himmlischen Königs haben wir unsere ganzen Angelegenheiten in Seine Hände gelegt, indem wir Ihm in unserem Glauben, im Gehorsam und in unserer Weihung, vertrauen. Ebenso können unsere „Zeiten“ an irgendeinem Zeitpunkt, nach dem Belieben unseres Herrn vollendet werden, wodurch auch immer Seine Vorsehung es zuläßt. Die Geweihten des Herrn sollten daran denken, daß ohne das Wissen und die Erlaubnis ihres Vaters, kein Haar von ihrem Kopf fällt. Wir sollten uns nach der Vollendung unseres irdischen Laufs und nach den Worten des Vaters „gut gemacht“ sehnen (Matt. 25:21 u. 23).

Jehova hat uns eingeladen auf eine besondere Art Mitglieder Seiner Familie zu werden. Wenn wir Seine Einladung freudig angenommen haben, so scheinen uns alle Dinge dieses Lebens im Vergleich zu dem Preis, den uns Gott in Aussicht gestellt hat, als verloren und wertlos. Er hat uns den heiligen Geist der Erleuchtung, den Vorgesmack und das Wissen über das bessere Leben, das kommen wird, gegeben - nämlich geistige Fähigkeiten, Kräfte und Erwartungen, die denen der anderen irdischen Geschöpfe Gottes vielmal überlegen sind. Wir können sicher sein, daß wenn wir Sein wunderbares Opfer angenommen und uns selbst völlig in Seine Hände gegeben haben, Er die größte Aufmerksamkeit unserer Erziehung widmen wird, nämlich unserer Entwicklung und Vorbereitung für die Arbeit des Königreiches und zu den Privilegien zu denen Er uns berufen hat. Das hat Gott gelobt zu tun. Er versichert uns, daß „alle Dinge uns gehören“, denn wir sind Sein - in diesem besonderen und hervorragenden Sinn.

„In Deiner Hand“

Auf diese Art sind unsere Zeiten in Seiner Hand, in der Hand unseres Vaters und Er wird über alle Angelegen-

heiten unseres Lebens die Oberhand behalten, zu Guten für uns, zu unserer Erbauung, um uns für die wunderbaren Stellungen, zu denen Er uns eingeladen hat, vorzubereiten. Das bedeutet jedoch nicht, daß uns unsere Zeiten völlig aus unseren Händen genommen sind, so als ob wir keine Kontrolle darüber hätten. Wir sind größtenteils die Kontrolleure unseres Schicksals. Der Herr zwingt unserem Willen weder etwas auf noch nötigt Er ihn. Er überläßt es uns, ob wir zu Seinem Wohlgefallen entscheiden und handeln, obwohl Er mit dem Ziel an uns arbeitet, daß wir letztendlich Ihm gehören werden. Unsere Zeiten sind in dem Ausmaße, wie treu wir unserem Bündnis sind und in dem Umfang wie stark unser Vertrauen in Ihn ist, in Seiner Hand.

Wenn wir unserem Eigenwillen jederzeit gestatten, uns anzutreiben; wenn wir nicht völlig gehorsam und in Harmonie mit Seinem Willen sind, wenn wir immer nur unseren eigenen Willen oder Weg begehren und im geringsten Maße dem Geist der Auflehnung nachgeben, so begeben wir uns gerade in diesem Maße aus Seinen Händen hinweg. Das Ergebnis wird unser geistiger Verlust sein und in einigen Fällen wird unser Vater uns Seine Gunst entziehen. Gott läßt zu, daß wir das tun, was wir wollen, wenn wir gewählt haben, jedoch Seine liebende Hand wird uns folgen und die nötigen Schicksalsschläge ausüben, die wir brauchen, damit wir Ihm nicht ganz und gar verloren gehen. Das wahre Kind Gottes sollte große Sorgfalt und Aufmerksamkeit darauf verwenden, in engster Beziehung zum Herrn zu stehen, damit keine Staubwolke entsteht, die es in irgendeinem Maße von der Gunst des Vaters trennt; denn alle Verirrungen auf dem Wege Gottes gefährden sein neues Leben und wenn es den Impulsen der alten Natur einmal nachgibt, so steigt auch die Wahrscheinlichkeit, daß es immer wieder nachgeben wird.

Der Herr hat unsere Zeiten in Seiner Hand, in Seiner



Obhut, und das begann zu dem Zeitpunkt als wir unsere völlige Hingabe an Ihn mit unserer Weihung besiegelt haben. Da gaben wir Ihm alles, da haben wir uns Ihm unterworfen und wir wurden dem Willen unseres Leibes gegenüber tot, jedoch lebendig für den Willen Gottes. Hier begann auch unser neues Leben.

Bereits in der Kindheit in Gottes Hand

Während, wie wir bereits erwähnten, besonders die Zeit der Weihung, der Zeitpunkt war, an dem wir in Gottes Hand gekommen sind, so gibt es noch eine andere Bedeutung, in der einige von uns in der Hand des Herrn waren; noch bevor sie sich ihm persönlich weihten. Bereits als Kinder hatten einige von uns geweihte Eltern und auf Grund dessen, waren die Zeiten der Kinder, ihre Angelegenheiten, in Gottes Hand, unter Seiner Fürsorge und Obhut, unter Seiner Führung und Seinem Schutz und zwar in dem Sinne, wie es die Angelegenheiten von Kindern ungläubiger Eltern nicht sein könnten. Apostel Paulus sagt uns, daß ein Kind eine besondere Fürsorge des himmlischen Vaters erfährt, wenn beide Elternteile des Kindes geweiht sind (1. Kor. 7:14).

Die Fürsorge für diese Kinder, wegen ihrer geweihten Eltern, dauert so lange wie die Kinder minderjährig sind. Wenn die Kinder volljährig werden, sollten sie es nicht versäumen, sich dem Herrn persönlich zu weihen, denn sie werden nicht länger als durch den Glauben der Eltern Gerechtfertigte betrachtet und daher wird ihnen nicht mehr diese besondere himmlische Führung und Fürsorge zuteil. Wenn das volljährige Kind es nun versäumt sich selbst in die Hände Gottes zu begeben, Ihn als seinen Führer zu wählen, so bedeutet das, daß es nicht wünscht, daß der Herr sein Fürsorger und Erzieher wird.

„Gottes Hand“ ein Begriff mit großer Bedeutung

Das Wort Hand hat hier eine sehr tiefe Bedeutung. Die Hand ist eines der geschicktesten und schönsten Körperteile. Wir können unsere Hände in einer fast unendlichen Vielfalt gebrauchen. Mit unseren Fingern können wir behutsam, sehr geschickt, sehr feinfühlig und sehr kunstvoll umgehen. Die Hand ist mit allen Diensten, die wir verrichten, verbunden. Wenn also die Schrift von Gottes Hand spricht, so ist dieser Ausdruck von tiefer Bedeutung. Jehova wird uns dargestellt als halte Er die Meere in Seinen Handflächen (Jes. 40:12). Er sagt uns, Seinen Kindern, „siehe, in beiden Handflächen habe ich dich eingezeichnet“ (Jes. 49:16). Diese Zitate schildern uns die große Kunstfertigkeit, Macht und Erhabenheit des Allmächtigen.

Gottes Wort versichert uns also, daß unsere Zeiten, unsere Angelegenheiten, alles was uns betrifft in den Händen des Vaters ist, und daß Er Seine Macht, Sein Können ständig zu unserem Nutzen einsetzt. Der Mottotext für dieses Jahr ist von großer Bedeutung und voller Trost für die Kinder Gottes, denn er zeigt auch, daß Gott alle Umstände unter Kontrolle hat, sie beherrscht, so daß

jede Prüfung zu unserem Nutzen dient und indem Er alles, was schädlich oder nachteilig für uns ist, abhält, um uns auf diese Art und Weise Prüfungen und Segnungen zu bringen. Wie segensreich ist die Zusicherung, daß jedes Detail unseres Lebens nützlich und hilfreich ist, um die erhabenen Ziele, die Gott uns gegenüber vorhat, zu erreichen - wenn wir vertrauensvolle und gehorsame Kinder sind, wenn Sein Wille immer auch der unsere ist!

Mit dem Gedanken, daß unsere ganzen Angelegenheiten in der Hand des Herrn sind und mit dem Gedanken, daß Er uns gnädig, weise und reichlich liebt und für uns sorgt (Joh. 16:27; 1. Pet. 5:7), können wir mit der vollständigen Zusicherung des Glaubens das neue Jahr beginnen, davon überzeugt, daß Er alle Angelegenheiten ganz und gar zu unserem Besten lenken wird, denn wir gehören zu denen, die Ihn lieben und die Er für Sein Ziel berufen hat.

Daher können wir uns darauf verlassen, daß Er unsere Angelegenheiten, besser als wir es erbitten oder erdenken könnten, führen und leiten wird, unabhängig davon, welchen Lauf auch die Ereignisse in diesem Jahr nehmen werden. Diese Betrachtung schenkt uns Gewißheit, Frieden und Freude zu Beginn des neuen Jahres. Zweifellos sollte so ein Herzenszustand uns befähigen, eine immer stärker werdende Liebe zu Gott, zu Seinem Volk und sogar zur Welt zu entwickeln. Obwohl wir gegenwärtig auf dem Weg der Wahrheit und des Gehorsams sind, so ist die letztendliche Absicht Seiner Lehren und Seines Handelns uns gegenüber, die vollkommene Liebe in uns ins Gleichgewicht zu bringen, herauszukristallisieren und zu erarbeiten. Deshalb wollen wir als Frucht Seiner Arbeit an uns, vernünftiger denn jemals, danach streben, eine ausgewogene und schließlich fest kristallisierte Liebe zu Ihm zu entwickeln.

Die göttliche Liebe, eine hervorragende Eigenschaft

Die wunderbaren Eigenschaften des christlichen Charakters, wie auch die des göttlichen Charakters, sind Weisheit, Gerechtigkeit, Liebe und Macht. Während diese Charaktereigenschaften sich gegenseitig stützen, so ist die Liebe diejenige von ihnen, die am meisten herausragt. Das Ziel der anderen drei ist es, die Liebe zu entwickeln und das letztendliche Ziel der Charakterentwicklung besteht darin, die Vorherrschaft der göttlichen Liebe, die der Weisheit, Gerechtigkeit und Macht entspringt und mit diesen drei Eigenschaften im Einklang steht und von ihnen unterstützt wird. Gottes letztendliches Ziel - Sein ganzes Handeln uns gegenüber und für uns - ist, so einen erhabenen Charakter in uns zu erarbeiten. Möge es uns in diesem Jahr gelingen, einen großen Fortschritt in der Entwicklung solch eines Charakters zu haben und zwar in dem Maße, wie wir in Seinem gnadenvollen Vorhaben uns gegenüber mit Ihm zusammenarbeiten.

Es sind also die Zeiten von Gottes Volk in Gottes Händen, ebenso auch unsere Lektionen und Prüfungen. Er

weiß genau, was wir für unsere Entwicklung zur Vollkommenheit brauchen und was zur Entfernung unserer Mängel nötig ist; und in der besten Art und Weise gestaltet Er unsere Prüfungen um diese beiden Ziele zu erreichen. Gott ist zu weise, um zu irren und zu gütig, um uns mehr Prüfungen aufzuerlegen als nötig wäre, um diese beiden Ziele zu erreichen.

Wir wollen daher das volle Vertrauen des Glaubens haben, daß während Satan und die engherzige Menschen es böse mit uns meinen, daß Gott es gut mit uns meint - wie es uns auch in dem Beispiel Josephs und seiner Brüder gezeigt wird. Wenn wir von ganzem Herzen daran glauben, wird unseren Schicksalsschlägen viel

Schmerz, unserem Leid viel Bitterkeit genommen und viele Tränen, die wir vergießen, werden getrocknet werden. Dadurch werden diese Dinge nicht zu Stolpersteinen, sondern zu Stufen, die wir beschreiten, um für das ewige Leben würdig zu werden. Dadurch wird das schwere Gewicht und die zerstörerische Macht der Schicksalsschläge ausgeglichen, unsere herunterhängenden Köpfe werden aufgerichtet und unsere müden Beine und Füße können ihren Schritt beschleunigen. Gott hilft uns den Höhepunkt unserer Reise zu der von Ihm festgesetzten Zeit zu erreichen. Wir wollen daher fest daran glauben, da unsere ganzen Prüfungen ein Teil Seines Planes sind, um uns mit besserem Erfolg zu unserer endgültigen Belohnung zu verhelfen.

DAS ABENDMAHL AM 24. MÄRZ

Die Passahzeit nähert sich. Das Interesse der Christen gilt insbesondere dem Schlachten des Lammes, welches dem Passahfest vorausging; weshalb diese Feier richtigerweise am Abend des 24. März beginnt. Wir bedauern es dennoch sehr, daß, während Millionen von Christen und Juden dieses große Ereignis der Geschichte in gewissen förmlichen Zeremonien und in einer gewohnheitsmäßigen Art und Weise feiern werden, nur wenige beider Religionen die wahre Bedeutung der Feier verstehen. Wenn ihr Sinn hinsichtlich der wahren Bedeutung erleuchtet werden könnte, würde dies eine religiöse Wiederbelebung, wie sie die Welt noch nicht gekannt hat, einleiten. Aber leider hat der Gott dieser Welt, wie der Apostel erklärt, die Sinne vieler verblendet. Selbst jene, dessen Augen des Verständnisses teilweise geöffnet sind, beschreibt er als im Wesen blind und unfähig weit zu schauen, oder als gebunden und unfähig hinsichtlich dieser Zeremonien, die mittlerweile vor mehr als 3500 Jahren auf dieser Erde gefeiert wurden, die tiefen Dinge Gottes zu sehen.

Höhere Kritiker und Agnostiker müssen im allgemeinen zugeben, daß ein so herausragend markiertes und über eine so lange Zeit eingehaltenes Ereignis eine Grundlage in der Realität haben muß. In Ägypten mußte gerade folgendes geschehen sein: die Erstgeburt Ägyptens kam in der zehnten Plage um, während die Erstgeburt Israels - alle, die sich an die Vorschrift unter dem Blut zu bleiben hielten - vor ihr bewahrt wurde; anders würde diese weitverbreitete Feier nicht erklärbar sein.

Wir brauchen Euch nicht an die Einzelheiten erinnern, die mit der Einsetzung des Passahs zusammenhängen; daß die Israeliten durch die Ägypter in Leibeigenschaft gehalten wurden und als durch göttliche Vorsehung die Zeit für ihre Befreiung kam, ihre Herren versuchten ihre Knechtschaft selbstsüchtig aufrecht zu erhalten und ihnen den Auszug ins Land Kanaan zu verweigern. Binnen eines Jahres sandte Er den Menschen des Landes Ägypten neun verschiedene aufeinander folgende Pla-

gen, von denen sie sich befreiten als ihr König um Gnade flehte und Versprechungen machte, die er nachher wieder brach. Schließlich kündigte der Diener des Herrn, Moses, ein großes, alles überbietendes Unglück an - daß die Erstgeburt einer jeden Familie Ägyptens in einer Nacht sterben würde, daß sowohl im Haus des ärmsten Landarbeiters als auch in dem des Königs Trauer sein wird, in dessen Ergebnis sie froh sein werden einzuwilligen und die Israeliten ziehen lassen - ja, sie werden sie drängen zu gehen, und dies in Eile, damit der Herr letztendlich nicht alle Menschen dem Tode ausliefert, wenn der König fortfährt, sein Herz zu verhärten und dem göttlichen Befehl widersteht.

Die ersten drei Plagen waren für alle in Ägypten gemeinsam; einschließlich des durch die Israeliten bewohnten Gebiets. Die nächsten sechs Plagen betrafen das durch die Israeliten bewohnte Gebiet nicht. Die letzte, die zehnte Plage, wurde dem ganzen Land Ägypten, einschließlich dem Land der Israeliten, gemeinsam verkündigt; es sei denn Glauben und Gehorsam wurde durch die Letzteren gezeigt, indem sie ein Opferlamm darbrachten, dessen Blut an die Pfosten und Oberschwelle ihrer Türen gesprengt und dessen Fleisch in derselben Nacht mit bitteren Kräutern und ungesäuertem Brot gegessen werden sollte. Die Essenden sollten dabei mit dem Stab in der Hand und gegürtet stehen - für die Reise bereit und voller Erwartung, daß der Herr die Erstgeburt der Ägypter mit Tod vernichten und sie dazu neigen wird, die Israeliten ziehen zu lassen und glaubend, daß sie dieses Unglück der Ägypter teilen müßten, wenn das Blut nicht an ihren Türpfosten und Oberschwelle wäre - (2. Mose 12: 22, 23).

Den Israeliten als Nation wurde geboten, dieses als erstes charakteristisches Merkmal des jüdischen Gesetzes und einer ihrer größten Gedenktage zu feiern. Und tatsächlich sehen wir, daß das Passah von den Juden in der ganzen Welt in gewissem Grad gefeiert wird - selbst durch jene, die beanspruchen Agnostiker und Ungläubige zu sein. Sie haben immer noch ein Maß an

Respekt vor diesem alten Brauch. Ist es aber nicht befremdend, daß unsere jüdischen Freunde, trotz der großen Intelligenz, die viele von ihnen besitzen, es nie für würdig erachteten, sich über die tiefere Bedeutung dieser Feier zu informieren? Warum wurde das Lamm geschlachtet und gegessen? Warum wurde sein Blut auf die Türpfosten und Oberschwelle gesprengt? Natürlich deshalb, weil Gott es so angewiesen hatte; doch welcher Grund, welches Motiv, welches Ziel oder welche Lektion stand hinter dem göttlichen Gebot? Ein vernünftiger Gott hat wahrhaftig vernünftige Gebote. Zur rechten Zeit wird Er sich dafür einsetzen, daß Sein treues Volk die Bedeutung jeder Anforderung verstehen wird. Warum sind die Juden hinsichtlich dieses Gegenstandes gleichgültig? Warum sind ihre Sinne durch Vorurteil gekennzeichnet? Es liegt an ihnen darauf zu antworten, und antwortend Licht und Freude aus der Erkenntnis zu schöpfen.

Obwohl die Christenheit eine Antwort auf diese Frage hat, bedauern wir, daß die Mehrheit der Christen aus Nachlässigkeit unfähig sein würde eine Begründung und einen Grund für irgendeine Hoffnung, die mit diesem Gegenstand in Zusammenhang steht, anzugeben. Wenn der Jude erkennt, daß sein Sabbat ein Vorbild oder ein Schatten einer kommenden Epoche der Ruhe, Segnung und Befreiung von Mühe, Kummer und Tod ist, warum kann er dann nicht erkennen, daß ähnlich alle charakteristischen Merkmale der Satzung des mosaischen Gesetzes durch den Herrn dafür beabsichtigt waren, Schatten verschiedener zukünftiger (zur rechten Zeit zu gebender) Segnungen zu sein? Warum kann nicht von allen erkannt werden, daß das Passahlamm das Lamm Gottes darstellte oder repräsentierte; daß sein Tod den Tod Jesu, des Gerechten für den Ungerechten, repräsentiert; und daß die Verwendung seines Blutes die Anwendung des Verdienstes des Todes Jesu auf den ganzen Haushalt des Glaubens symbolisiert oder repräsentiert?

Gesegnet sind jene, dessen Augen sehen, daß Jesus wahrhaftig „das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“ war; daß die Streichung der Sünde der Welt durch die Bezahlung der Strafe für den Menschen bewirkt wurde; daß, während die ganze Welt der göttlichen Gnade ermangelte und unter das göttliche Todesurteil und seine Begleiterscheinungen Kummer und Schmerzen kam, es notwendig war, bevor dieses Urteil oder dieser Fluch weggenommen werden konnte, daß die Gerechtigkeit befriedigt werden mußte; daß, wie der Apostel erklärt, Christus für unsere Sünden starb, der Gerechte für den Ungerechten, auf daß Er uns zu Gott zurück bringen konnte. So eröffnete Er einen neuen und lebendigen Weg - einen neuen Weg zu ewigem Leben.

Diejenigen, die mit der Bibel vertraut sind, haben bemerkt, daß darin die Kirche Christi, die Kirche der Erstgeborenen und außerdem ein Geschlecht von Erstlingsfrüchten der Schöpfungen Gottes genannt wird (Hebr. 12:23; Jak. 1:18). Letztendlich zeigt uns dies, daß

in Gottes Familie andere später geboren werden; dies zeigt uns spätere Früchte. Christliche Menschen scheinen die Anwendung dieser Schriftstellen übersehen zu haben, und glauben allgemein, daß nur diejenigen, die zu den Erstlingsfrüchten gehören, jemals erlöst werden, und daß es somit keine späteren Früchte geben wird. Laßt uns aber auf dieses Vorbild des Passahs schauen. Laßt uns bemerken, daß es Gottes Absicht war, alle Israeliten zu erlösen, und daß sie als Nation die gesamte Menschheit, die jemals zur Harmonie mit Gott gelangt und denen ewiges Leben gewährt wird, repräsentieren. Laßt uns bemerken, daß es zwei Passah gab: ein großes, als die ganze Nation von den Ägyptern durch den Herrn durch göttliche Macht wunderbar befreit wurde und auf einem eigens für sie durch die Herbeiführung von Winden und Fluten vorbereiteten Sanddamm über den Grund des Roten Meeres geführt wurde. Dieses Bild oder dieses Vorbild zeigt die endgültige Befreiung von der Macht der Sünde und Satans jeder letztendlich in Einklang mit dem Herrn kommenden und Ihm Ehre darzubringen wünschenden Schöpfung - nicht ein Israelit wurde zurückgelassen.

Das Passah am Roten Meer ist jedoch nicht jenes, welches wir insbesondere bei dieser Gelegenheit besprechen, nicht jenes, mit dem wir gerade jetzt konfrontiert sind. Nein, das Ereignis mit dem wir uns jetzt befassen, war lediglich das Vorbeigehen (des Würgengels - Anm. d. Übers.) oder Verschonen der Erstgeburt Israels. Nur die Erstgeburt war damals in Gefahr, obwohl von der Verschonung der Erstgeburt die Befreiung aller abhing. Wir sehen, dieses in Harmonie mit allen Schriftstellen anwendend, daß die Kleine Herde und die Große Schar, die zusammen die „Gemeinde der Erstgeborenen“ bilden (Hebr. 12:23), sofern sie während des Evangelium-Zeitalters unter dem Blut bleiben, verschont werden; (der Würgengel an ihnen - Anm. d. Übers.) vorübergeht. Wir sehen, daß der Rest der Menschheit, die sich in den Dienst des großen gegenbildlichen Moses stellt und Ihm folgen will, wenn Er dann schließlich die Menschen von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit, nicht jetzt gefährdet ist - dies sind, wie die Bibel zeigt, nur die Erstgeborenen.

Die Gemeinde der Erstgeborenen

Die Erstgeborenen, die „Gemeinde der Erstgeborenen“, sind jene der Menschheit, die vor dem Rest die Augen ihres Verständnisses zur Verwirklichung ihrer Knechtschaftsbedingung, und der Notwendigkeit ihrer Befreiung und der Bereitwilligkeit Gottes an ihnen Seine guten Verheißungen zu erfüllen, geöffnet haben. Sie erwiderten daraufhin die Gnade Gottes, indem sie sich Ihm und Seinem Dienst weihten, und wurden danach durch den heiligen Geist gezeugt.

Bei diesen Erstgeborenen ist es eine Angelegenheit von Leben und Tod, ob sie im Haushalt des Glaubens hinter dem gesprengten Blut verbleiben oder nicht. Wenn sie weggehen würden, würde dies eine Mißachtung gött-

licher Gnade bedeuten. Es würde zeigen, daß sie gegen göttliche Güte handeln, und daß, nachdem sie sich ihres Teils göttlicher Gnade erfreuten, wie im Blut des Lammes repräsentiert, sie diese nicht wertschätzen. Für solche erklärt die Schrift, „so bleibt kein Schlachtopfer für Sünden mehr übrig“; sie sind als Gegner Gottes zu betrachten, deren Untergang in der Vernichtung der Erstgeburt Ägyptens symbolisiert war.

Wir wollen damit nicht sagen, daß die Erstgeburt Ägyptens, die in dieser Nacht starb, und der aus der Erstgeburt Israels, der das Haus entgegen dem Gebot verließ und deshalb starb, in den Zweiten Tod ging. Völlig im Gegensatz dazu verstehen wir, daß alle diese Dinge Vorbilder, Darstellungen, Illustrationen waren, die Dinge auf einer höheren Ebene vorschatteten, und daß die Realitäten der Kirche Christi während dieses Evangelium-Zeitalters seit Pfingsten gehören.

Wenn wir willentlich sündigen, nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit erhalten haben, nachdem wir gerechtfertigt wurden und das gute Wort Gottes und die Wunderwerke des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben, nachdem wir Teilhaber des heiligen Geistes und somit Glieder der Gemeinde der Erstgeborenen wurden; wenn wir nun abfallen sollten, würde es unmöglich sein uns zur Buße zu erneuern. Gott würde für uns nichts mehr bereithalten. Unsere Mißachtung Seiner Gnade würde bedeuten, daß wir den Zweiten Tod sterben. Von diesem Gesichtspunkt aus hat die Gemeinde der Erstgeborenen durch die Geistzeugung, die größere Erkenntnis und größeren Vorrechte, derer sie sich überall erfreuen, eine größere Verantwortung als die Welt. Sie sind bis jetzt die einzigen, die der Gefahr des Zweiten Todes ausgesetzt sind (Hebr. 6:4-8; 10:26-31). Dies ist die Lektion des Vorbildes, die allein den Christen aufgetragen ist.

Bald wird die Nacht vorüber sein, der herrliche Morgen der Befreiung wird beginnen und der Christus, der gegenbildliche Moses, wird ganz Israel herausführen, befreien - das ganze Volk Gottes, alle diejenigen, die, wenn sie die Erkenntnis erlangen, freudig Buße tun, den Willen Gottes ehren und ihm gehorchen werden. Dieser Tag der Befreiung wird das Millennium-Zeitalter sein, an dessen Ende alles Böse und alle Übeltäter, symbolisiert durch das Herr der Ägypter, im Zweiten Tod vollständig abgeschnitten werden.

Unser Passahlamm

Der Apostel Paulus und Johannes der Täufer identifizieren das Passahlamm klar und gewiß mit unserem Herrn Jesus indem sie sagen: „Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum laßt uns Festfeier halten.“, „Siehe, das Lamm Gottes.“ (1. Kor. 5:7, 8; Joh. 1:29, 36). Alle sind wir unterwiesen worden, daß wir das Blut der Besprengung nicht für unsere Häuser sondern für unsere Herzen benötigen (Hebr. 12:24; 1. Petr. 1:2). Auch das ungesäuerte Brot der Wahrheit sollten wir essen, damit

wir für die Befreiung am Morgen des neuen Zeitalters stark und vorbereitet sind. Wir müssen das Lamm auch essen, uns Christus aneignen, Sein Verdienst, den Preis, den Er für uns darstellt. Somit nehmen wir Christus an, nicht nur durch den Glauben - sondern wir nehmen unserer Fähigkeit entsprechend Seinen Charakter mehr und mehr an und sind in unseren Herzen immer mehr in Sein herrliches Ebenbild verwandelt.

Wir müssen Ihn essen, so wie die Israeliten das buchstäbliche Lamm aßen. An Stelle der bitteren Kräuter, die ihren Appetit anregten und schärften, haben wir bittere Erfahrungen und Prüfungen, die der Herr für uns bereit hält, die uns dazu bringen, unsere Neigung zu irdischen Dingen abzuwenden, und uns wachsenden Appetit geben sich vom Lamm und den ungesäuerten Brot der Wahrheit zu ernähren. Wir sollen auch daran denken, daß wir hier keine bleibende Stätte haben, sondern als Pilger, Fremde, Reisende auf dem Weg sind - den Stab in der Hand, für die Reise gegürtet - daß wir letztendlich das himmlische Kanaan und all die herrlichen Dinge, die Gott für die Treuen der Versammlung der Erstgeborenen zusammen mit ihrem Erlöser bereithält, erreichen.

Unser Herr identifiziert sich selbst völlig mit dem Passahlamm. In der gleichen Nacht, in der Er verraten wurde, und kurz vor Seiner Kreuzigung, versammelte Er Seine Jünger im Obersaal und sagte ihnen: „Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide (Luk. 22:15). Für sie als Juden war es eine Notwendigkeit, dieses Passahabendmahl in dieser Nacht zu feiern - die Rettung der vorbildlichen Erstgeborenen durch den vorbildlichen Prinzen dieser Welt. Sobald aber die Erfordernisse des Vorbildes erfüllt wurden, stellte unser Herr auf der alten Grundlage einen neuen Gedenktag auf, indem Er sagte: Sooft ihr dies tuet (das Passah feiert, jährlich) tut dies (die neue Einrichtung) zu Meinem Gedächtnis! (1. Kor. 11:24, 25). Eure jüdischen Nachbarn, deren Augen des Verständnisses nicht geöffnet wurden, werden den Gegenstand nicht in seiner wahren gegenbildlichen Bedeutung wertschätzen; aber ihr, die ihr Mich als Lamm Gottes erkennt, das durch Gottes Absicht von Grundlegung der Welt an geschlachtet wurde; ihr, die ihr erkennt, daß Ich mich als Lösegeld der Welt hingebe, werdet dieses, von allem anderen zu unterscheiden, Passah mit besonderer und heiliger Bedeutung beobachten. Deshalb werdet ihr nicht das Vorbild feiern, sondern werdet des Gegenbildes gedenken, denn Ich werde als Lamm Gottes sterben, um somit das Blut der Besprengung für die Gemeinde der Erstgeborenen und wahre Speise für den gesamten Haushalt des Glaubens zu besorgen.

Das die Nachfolger unseres Herrn sich nicht länger in Gedenken an die Befreiung in Ägypten versammeln sollten, um das buchstäbliche Lamm zu essen, so wie die Juden es getan haben, zeigte Er dadurch, daß Er neue Sinnbilder - nämlich „ungesäuertes Brot“ und „die Frucht des Weinstocks“ - wählte, um sich als Lamm dar-

zustellen. Seitdem feierten Seine Nachfolger, bis nach dem Tode der Apostel ein großer Abfall den Glauben der nominellen Christenheit verwirrte, der die als finstere Zeitalter bekannte Epoche hervorbrachte, im Einklang mit Seiner Aufforderung, jedes Jahr Seinen Tod als ihr Passahlamm.

Die Lehre, daß Christus das gegenbildliche Passahlamm war, erhielt sich sogar im finsternen Mittelalter, obwohl die von Jesus aufgestellte Feier Seines Todes im Passahabendmahl nicht mehr praktiziert wurde. Sie wurde durch die größte Lästerung, die Messe, die so viele Millionen Christen getäuscht und verwirrt hat und durch den römischen Katholizismus eingeführt wurde, verdrängt. Aus diesem Grunde wird das Papsttum in der Schrift „Greuel der Verwüstung“ genannt. Es hatte einen verheerenden Einfluß auf Glauben und Praxis des Volkes Gottes. Obwohl die Protestanten im allgemeinen die Messe als den Lehren Christi und der Apostel völlig entgegengesetzt zurückwiesen, sind nun die Praktiken der Protestanten dennoch durch diesen furchtbaren Irrtum beeinflusst, dem sie, wie die Praxis zeigt, nur teilweise entfliehen konnten.

Die Messe ist nicht das Abendmahl des Herrn

Viele Protestanten fragen einfältig: Ist die Messe nicht nur das Abendmahl des Herrn; die Eucharistie unter einem anderen Namen? Oh, nein! antworten wir, sie ist etwas völlig anderes. Das Abendmahl begeht den vollbrachten Tod auf Golgotha; die Messe stellt ein neues Sündopfer dar, das zu jeder Zeit dargebracht wird. Unsere römisch-katholischen Freunde glauben, daß wenn der Priester die Hostie segnet, sie eben zu dem Zwecke, um aufs neue geopfert zu werden, der tatsächliche Leib Christi wird.

Römisch-Katholische beanspruchen, daß sie an das Verdienst Christi auf Golgotha glauben, welches die ursprüngliche Sünde und die allgemeinen vergangenen Sünden einer Person bis zur Taufe deckt. Sie beanspruchen aber auch, daß die darauffolgenden täglichen Sünden, Unzulänglichkeiten, Fehler eines jeden Einzelnen erfordern, von Zeit zu Zeit durch neue Opfer Christi gereinigt zu werden. Die Messe, wie sie in der römisch-katholischen, griechisch-katholischen und anglikanischen Kirche praktiziert wird, repräsentiert, von ihrem Standpunkt aus, den auf der ganzen Welt täglich aufs neue geopfert Christus. Dies ist von Gottes Standpunkt ein Greuel, weil es die Darlegung der Schrift, daß Christus nicht mehr stirbt, daß Er die, die durch Ihm zum Vater kommen, für immer vollkommen macht (Röm. 6:9; Hebr. 10:14; Jak. 14:6), mißachtet und nichtig macht.

Wir werden gleich sehen, daß die in der Messe dargestellten wiederholten Opfer die allgemeine Wirkung hatten, den Wert des großen Opfers auf Golgotha, der im Passah und Gedächtnismahl dargestellt ist, nichtig zu machen, zu dezimieren. Wie kann von denjenigen, die

sich nach Vergebung ihrer Sünden insbesondere an die Messe wenden, erwartet werden, daß sie mit großer Teilnahme und Wertschätzung nicht anders als zurück zum gegenbildlichen Passah schauen? Während nun die Feier des Karfreitags fortschritt, wurde die Feier des Abendmahls, die ihr vorausging, lange zuvor mißbraucht.

Der jährlich zu feiernde Gedenktag

Als vollkommen schriftwidrig verwarfen die Protestanten das Dogma der Messe, verließen es und kamen zur Feier des Abendmahls zurück. Da sie sich aber inzwischen an die Häufigkeit der Messe gewöhnt hatten, sahen sie das Problem, wie oft das Abendmahl des Herrn gefeiert werden sollte, lediglich als eins der Zweckmäßigkeit an. Folglich finden wir einige, die es einmal in vier Monaten, einige, die es einmal in drei Monaten, einige, die es einmal im Monat und einige, die es jeden Sonntag feiern.

Diese allgemeine Laxheit und das Versagen eine allgemeine Grundlage der Übereinstimmung zu finden, hat zwei Gründe: 1) weil Christen im allgemeinen die Tatsache übersahen, daß der Tod unseres Herrn der des gegenbildlichen Passahlammes war, und daß seine Feier das gegenbildliche jährliche Passahabendmahl ist; 2) weil sie die Worte unseres Herrn „So oft ihr dieses tut“ so mißverstanden, als sagten sie, tut dies so oft wie ihr beliebt. In Wahrheit geben diese Worte jedoch folgendes zu verstehen: So oft ihr, Meine Jünger (alle von ihnen sind Juden und hielten gewöhnlich das Passah), dieses vorbildliche Passahabendmahl haltet, haltet das gegenbildliche Passahabendmahl in Gedenken an Mich; nicht in Gedenken an das buchstäbliche Lamm und die vorbildliche Befreiung vom vorbildlichen Ägypten und seiner Knechtschaft durch das Vorübergehen an den Erstgeborenen.

Diejenigen, die das Abendmahl des Herrn wöchentlich feiern, denken, daß sie schriftgemäß handeln, da wir in der Bibel lesen, daß die Urkirche sich am ersten Tag der Woche versammelte und bei dieser Gelegenheit das „Brotbrechen“ beging. Dennoch ist es ein großer Fehler, dieses Brotbrechen mit dem Gedächtnismahl zu wechseln, denn das Erste war nur eine gewöhnliche Mahlzeit. Der Bericht läßt keinen anderen Schluß zu; die Frucht des Weinstocks wird darin nicht erwähnt und es wird nie gesagt, daß darin der gebrochene Leib unseres Herrn repräsentiert wird. Es war eine freudige, gemeinschaftliche Gewohnheit der Urkirche am ersten Tag der Woche die Auferstehung des Herrn zu feiern, die ihnen half sich enger in den Banden der Geschwister und der Gemeinschaft zu vereinen. Das Volk des Herrn verfährt nach dieser Gewohnheit noch an vielen Orten. Die Versammlung in Philadelphia begeht solch ein Brotbrechen an jedem Tag des Herrn zwischen dem Nachmittag und den Abendvorträgen, um den Teilnehmenden behilflich zu sein und besonders, um eine begehrte Gelegenheit der Gemeinschaft mit dem Volk des Herrn zu bieten.

Wer darf daran teilnehmen

So wie dem fleischlichen Israel durch Moses und Aaron eine Satzung gegeben wurde, die anordnete wer das jährliche Passahlamm essen durfte und wer nicht (2. Mose 12:43-49), so haben Jesus und die Kleine Herde gelehrt, wer an des Herrn jährlichen Abendmahl teilnehmen konnte und wer nicht. Die allgemeine Regel für Nichtteilnehmer wird im Vers 43 gegeben, wo sich die zwei Worte (ben nechar) mit Fremdling übersetzt von dem einem in den Versen 48 und 49 mit Fremdling übersetzten Wort (ger) unterscheiden. Die E.R.V. und die A.R.V. übersetzen ben nechar respektiv mit Ausländer und Fremder, beide übermitteln den richtigen Gedanken. Kein Fremder durfte am jährlichen Lamm teilhaben. Vers 47 gibt uns die Regel für die Teilnehmer an - „die ganze Gemeinde Israel“. Vers 45 übermittelt Einzelheiten hinsichtlich dessen wer nicht vom jährlichen Lamm essen sollte - der [fremde] Siedler [das hier verwendete Wort ist weder ben nechar noch ger sondern toshaw, ein (fremder) Siedler] und der Tagelöhner. Die Verse 44, 48, 49 geben Einzelheiten hinsichtlich dessen an, wer am jährlichen Lamm teilnehmen kann - der beschnittene, gekaufte Knecht, der Fremdling, der kein Ausländer ist, und der als natürlicher Israelit geborene.

Vers 48 gibt eine negative Beschreibung dessen, wer der fremde Siedler und Tagelöhner (d.h. der Ausländer) war - nämlich der Unbeschnittene. Da die Beschneidung Weihung repräsentiert (Röm. 2:29; Kol. 2:11-13), repräsentiert der Beschnittene alle Geweihten, die in den Versen 44, 48, 49 in drei Klassen unterteilt gezeigt werden. Daher verstehen wir, daß der beschnittene, gekaufte Knecht die Glieder der gereinigten Großen Schar repräsentiert, wobei ihre Reinigung ihre Erneuerung der Weihung (Beschneidung) beinhaltet (die Epiphaniaanwendung von 4. Mose 8:5-22); der beschnittene Fremdling (ger) repräsentiert die nicht vom Geist gezeugten Geweihten; und die Eingeborenen des Landes (natürliche Israeliten) repräsentieren die Kleine Herde. Der in Vers 44 mit „ein für Geld erkaufter Knecht“ übersetzte Ausdruck, wird im Gegenbild wie folgt angewandt: die große Volksmenge ist durch das Lösegeldverdienst Christi von den Flecken auf ihren Gewändern gereinigt [Juda 23; Off. 7:14; 4. Mose 8:12, 21 (Levitiden der Epiphania)]. Die Ausländer bestanden, wie oben gezeigt, aus zwei Klassen: die fremden Siedler und die Tagelöhner. Diese sind wiederum als Unbeschnittene beschrieben (Vers 48). Wer diese beiden ungeweihten Klassen bildet, die sich unter dem gegenbildlichen Israel befinden, kann leicht erkannt werden; der Gerechtfertigte (der Tagelöhner) und der Ungerechtfertigte Mitläufer unter den bekennenden Christen (der fremde Siedler). Mit anderen Worten sie sind die beiden im Plan der Zeitalter in den zwei Teilen der unvollkommenen Pyramide dargestellten Klassen und befinden sich 1) auf der Stufe N, der Stufe der Rechtfertigung, und 2) unter der Ebene der Rechtfertigung, dementsprechend durch p und q dargestellt.

Damit haben wir allgemeine Grundsätze gegeben. Es

werden jedoch dadurch, daß die Große Schar nach ihrer Reinigung durch den für Geld gekauften Knecht repräsentiert ist, bestimmte richtungsweisende Gedanken zum Ausdruck gebracht. Sie sollten nicht des Herrn jährliches Abendmahl feiern, wenn sie sich in ihrem unge reinigten - unbußfertigen - Zustand befinden. Aus diesem Grunde sollten die sich in einem gereinigtem Zustand befindlichen durch die Epiphania erleuchteten Geschwister nicht mit ihnen die Gedenkfeier halten, noch sie zu ihrer eigenen Feier willkommen heißen. Dies beinhaltet auch, daß die für ihr Mißverhalten aus der Gemeinschaft ausgeschlossenen solange die Gedenkfeier nicht halten sollten bis sie die Angelegenheiten in Ordnung brächten. Auch sollten diejenigen, die sie aus der Gemeinschaft ausgeschlossen haben, es bis zu ihrer Aussöhnung mit der ecclesia nicht zulassen, daß sie an ihrem Gedächtnismahl teilnehmen. Letztendlich beinhaltet es, daß die Klasse des Zweiten Todes und alle anderen Leugner des Lösegeldes und Sündopfers weder selbst noch zusammen mit den Getreuen die Gedenkfeier halten sollten.

Die israelische Familie, oder zwei kleine als eine Familie handelnde (Vers 4), wurde ermahnt (Vers 46), das Lamm in einem Haus zu essen, was die Tatsache repräsentiert, daß das gegenbildliche Israel von nur einer Familie Gottes gebildet wird (jedes Haus steht im Vorbild für die ganze Familie Gottes) und als solche Anteil an Christus, unserem Lamm, haben sollte. Das Verbot davon etwas aus dem Haus zu bringen (Vers 46) repräsentiert, daß wir kein Werk gegen die blutbesprengte Klasse - Gottes Familie - ausführen sollten, wie dies Leugner des Lösegeldes und völlig Abtrünnige tun, die dadurch ein Werk gegen Gottes Familie ausführen. Das Fleisch des Lammes aus dem Haus nehmen, symbolisiert den Gedanken, eine andere als die wahre Ansicht vom Lösegeld anzunehmen und ihr zu dienen. Am vorbildlichen Lamm ein Bein brechen, würde bedeuten es Gewalt anzutun; dieses nun stellt die erneute Kreuzigung des Sohnes Gottes dar (Hebr. 6:4-8).

In der Ermahnung, daß das ganze Israel das jährliche Passahabendmahl begehen sollte, suggeriert Vers 47 den Gedanken, daß das ganze gegenbildliche Israel - die Kleine Herde, die gereinigte Große Schar und die einzelnen nicht vom Geist gezeugten Geweihten - an der jährlichen Gedenkfeier teilnehmen sollten. So wie jeder beschnittene Fremdling die gleichen Vorrechte bei der Aneignung des vorbildlichen Lammes wie der einheimisch geborene Israelit hatte (Vers 49), so haben auch die nicht vom Geist gezeugten Geweihten die gleichen Vorrechte bei der Aneignung unseres Lammes wie die Kleine Herde. Auch sie eignen sich Vergebung, Christi Gerechtigkeit und Gemeinschaft mit Gott an; wobei ihre Rechtfertigung eine probeweise und keine belebte ist und somit erkennend, daß sie keine Neuen Schöpfungen sind. Wie Gott und Christus in einer solchen Rechtfertigung - in der probeweisen oder belebten - handeln, wird in diesem Zusammenhang nicht vorgeschattet.

„Bis Er kommt“

Es könnte sich jemand darüber wundern, warum wir immer noch, wo wir doch in der Zeit der Zweiten Gegenwart unseres Herrn sind, am Gedächtnismahl teilnehmen; und wir in 1. Kor. 11:26 belehrt werden, so den Tod des Herrn zu zeigen „bis er kommt“. Darauf antworten wir, daß das Wort „kommt“ oft benutzt wird, um Abschnitte des Zweiten Advents unseres Herrn zu beschreiben, die Seiner Ankunft bei Seinem Zweiten Advent folgen. Matth. 25:31 sagt uns, daß Er mit Seinen heiligen Engeln (Botschaftern) - der Kleinen Herde - kommen will. Judas 14 sagt uns, daß Er mit „Seinen heiligen Tausenden“ kommen wird. In beiden Fällen erkennen wir, daß das Wort „kommen“ eine Zeit nach Seiner Ankunft bezeichnet, denn bei Seiner Ankunft waren die Heiligen nicht bei Ihm.

In Matth. 16:27 bezieht sich der Ausdruck „wird kommen“ auf die Gesamtheit der eintausend Jahre. Wenn nun in der Schriftstelle gesagt wird, daß Sein Wirken im Millenniumswerk erfolgt, wenn Er kommt und nicht nachdem Er gekommen ist, dann sagen wir, daß Sein Zweites Kommen während der Millenniums-Periode andauert. Dies ist genauso richtig hinsichtlich des Wortes „kommen“ in Matth. 16:28, was wir an Hand der Tatsache erkennen können, daß der Bericht seine Erfüllung in der Vision vom Königreich hat (Matth. 17:1-9; 2. Petr. 1:16, 17). Ähnlich verstehen wir 1. Kor. 11:26, wo das Wort „kommen“ mit Nachdruck eine Zeit nach der Zweiten Ankunft Jesu darstellt. Sie beinhaltet die ganze Parousia und den größten Teil, ja wenn nicht die gesamte Epiphania oder Apokalypse. So lange geweihte Nachfolger des Herrn auf der Erde sind, wird es für sie angemessen sein, Seines Todes durch das Abendmahl des Herrn zu gedenken. Jeder Grund, der die Feier des Abendmahls des Herrn vor Seiner Ankunft bei Seinem Zweiten Advent durch Seine geweihten Nachfolger rechtfertigt, rechtfertigt ihre Feier durch Seine geweihten Nachfolger auch jetzt. Folglich empfiehlt diese Schriftstelle - sie verbietet nicht - unser jetziges Feiern des Gedächtnismahles. Es ist auch wahrscheinlich, daß das Gedächtnismahl als Sinnbild des Todes Christi und des darin beinhalteten Glaubens während des Millennium-Zeitalters weiterhin gefeiert wird (siehe P '61, Seiten 31 und 32).

Laßt uns uns selbst prüfen

Es ist für uns notwendig, ein reines Herz zu behalten. So wie wir uns der Stunde der Feier des Abendmahls nähern, tun wir gut daran, uns selbst persönlich zu prüfen. Laßt uns der Ermahnung des Apostel Paulus gedenken: „Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke von diesem Kelch“ „Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig versäuert? Darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, wie ihr ja ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit alten Sauerteig, auch

nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ (1. Kor. 11:28; 5:6-8; vergl. mit 2. Kor. 13:5). Bosheit bedeutet eine falsche Absicht, Haß ein falscher Zustand des Herzens. Dies muß abgeschafft werden. Jeder Jünger sollte durch Selbstprüfung sehen, daß er reine Hände und ein reines Herz hat. „So lasset uns uns selbst reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und Geistes, indem wir die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes“ (2. Kor. 7:1).

Es ist höchste Zeit diesen Sauerteig auszufegen, wenn der Geist der Machtbestrebung, Selbsterhöhung oder Klerikalismus (Nikolaitismus) in irgendjemandem vom Volk des Herrn ist, oder wenn es irgendwelche persönliche Feindseligkeiten unter den Geschwistern gibt. Oftmals geben dazu Grund einige, die danach trachten, mehr als andere geehrt zu werden; wie es z.B. in der Zeit von Jesu erstem Advent war: „Es erhob sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den Größten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: 'Die Könige der Völker herrschen, und ihre Mächtigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht also. Sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Vornehmste wie ein Diener.'" (Luk. 22:24-26).

Wenn wir finden, daß Ungerechtigkeit auf uns geladen wurde, oder wenn wir finden, daß wir z.B. in der Versammlung nicht so viel Wertschätzung haben, wie wir unserer Ansicht nach haben müßten, wenn wir finden, daß wir mehr geehrt werden sollten, laßt uns der Gefahr gedenken auf Dinge zu bestehen, die unserer Ansicht nach unsere Rechte sind, und laßt uns auf das Vorrecht der demütigen Unterwerfung unter den Willen des Herrn schauen. Ohne Seine Erlaubnis erfolgt keine Prüfung, und die, die uns am meisten verletzen, erfüllen offensichtlich den Zweck den Glauben und die Liebe der Betroffenen zu prüfen. „Durch Liebe diene einer dem anderen“ (Gal. 5:13). Glückselig sind wir, wenn wir trotz erprobender Erfahrungen, die alle Beweis dafür sind, daß der Herr immer noch mit uns ist, den Horizont sehen. Deshalb laßt uns (wo immer der Herr uns ruft) in einer demütigen Art und Weise dem Herrn und Seiner Sache dienen.

Unser Hauptziel sollte immer sein, Gottes Willen zu tun. Alles andere sollte diesem dienlich sein. Laßt uns daran denken, daß das Passahlamm mit bitteren Kräutern gegessen wurde, und das dies den Appetit und den Wunsch nach mehr Fleisch anregte, um dem bitteren Geschmack entgegenzuwirken. Dies illustriert in geeigneter Weise, daß die uns treffenden bitteren Erfahrungen und Prüfungen, wenn wir durch sie in geeigneter Weise geübt sind, bewirken, daß wir uns dem Meister anvertrauen, damit wir größeren Anteil an Seinem Verdienst und Seiner Herzensgüte erhalten. So wir uns von zuvor von Gott gegebenen Verheißungen und der Erwartung, bald mit Ihm im Königreich zu sein, ernähren, bewirken wir, daß wir die bitteren Prüfungen vergessen und Anteil an großer Freude haben und Danksagen,

daß solche Prüfungen, die unsere Freude versüßen, zugelassen wurden.

Es könnte jemand fragen: „Soll ich wegen einiger Schwierigkeiten mit einem Bruder, es ablehnen an diesem Gedächtnismahl teilzunehmen?“ Unsere Antwort lautet: Versuche, wenn möglich, eine Versöhnung, indem du über die Meinungsverschiedenheiten im Geist der Liebe sprichst. Bewirke, wenn möglich, eine Versöhnung; wenn aber nicht, prüfe dein eigenes Herz und gib acht, daß es keine Bitterkeit hat. Wenn dir Unrecht getan wurde, siehe zu, daß du freigebig vergibst, eben so wie der Herr uns vergibt; dann gehe und halte das Fest. Alle, die eine völlige Weihung den Herrn gemacht haben, sollen wie oben gezeigt, daran teilnehmen. Wenn sich jemand geweiht hat, es aber noch nicht durch Untertauchen im Wasser gezeigt hat, dann sollte er dies bei der ersten vernünftigen Gelegenheit tun. Die Tatsache allein, daß jemand noch nicht getauft wurde, nachdem er sich geweiht hat, sollte ihn nicht von der Teilnahme am Gedächtnismahl ausschließen.

Laßt uns alle daran denken, daß „das Ende aller Dinge nahe ist. So seid nun mäßig und nüchtern zum Gebet“ (1. Petr. 4:7). Wie sollten sich unsere Herzen freuen, daß wir am Ende dieser dunklen Nacht angelangt sind, und daß bald das Licht des Herrn die ganze Erde erleuchten wird! Laßt uns eine weitere Ermahnung des heiligen Petrus beachten (Vers 8): „Vor allen Dingen habt untereinander eine inbrünstige Liebe; denn die Liebe bedeckt eine Menge von Sünden“. Diese Liebe besitzend, werden wir die Fehler jedes anderen bedecken. Die gesegnete Hoffnung des Königreiches, die wir vor uns haben, wird nun, wenn sie wahrhaftig und richtig gepflegt wird, bewirken, diese Liebe unter allen Umständen zu gewinnen und beizubehalten. Möge Gott uns allen überaus reichlich bei diesem Gedächtnismahl segnen, und möge der daraus erhaltene Segen uns näher zu Gott und Christus bringen und uns miteinander in Banden christlicher Liebe einschließen!

(P.T. '93, 18-22)

DIE SIEBENTE POSAUNE

Off. 11:15-19

„Und der siebente Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen im Himmel, die sprachen: Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen in alle Ewigkeit.“

Die Bibelstudenten, die die 6 Bände der Schriftstudien sorgfältig studiert haben, erkennen in den oben zitierten Vers (als Zitat der Heiligen Schrift) einen gut Bekannten. Er befindet sich auf der Titelseite eines jeden Exemplars des „The Bible Standard“, unserer zweiten Zeitschrift, die eigentlich für den allgemeinen Leser vorgesehen ist. Vieles aus diesem Vers hat sich in unseren Tagen erfüllt, er bezieht sich aber auch auf die freudige Perspektive des Erlangens des Königreiches durch verschiedene Klassen des Volkes Gottes. Wir glauben daher, daß eine detaillierte Analyse dieses Verses in seinen verschiedenen Teilen ein besonderer Segen für unsere Leser sein wird. Und darum beten wir.

Wir sind uns natürlich darüber im klaren, daß zahlreiche Fundamentalisten und Evangeliumslehrer behaupten, daß die sieben Posaunen sowie die Mehrzahl der Bücher der Offenbarung buchstäblich sind und sich in Zukunft erfüllen. Wir hingegen glauben jedoch, daß die Offenbarung ein hoch symbolisches Buch ist. Dies wird uns in Off. 1:1 gezeigt: „Offenbarung Jesu Christi ... zu zeigen (gab es in Zeichen) ... und ... durch seinen Engel sandte.“ Aus diesem Grunde erkennen wir die sieben Posaunen als symbolische und nicht als buchstäbliche. Zahlreiche Studenten der Bibel verstehen, daß die ersten sechs Posaunen aus der Offenbarung schon „posaunten“; nicht als buchstäbliche Posaunen, sondern als Verkündiger der göttlichen Dekrete und Proklamationen und ihrer Erfüllung. Deshalb ist es auch vernünftig die siebente Posaune als eine symbolische Posaune zu erörtern.

Der natürliche Mensch nimmt um vieles leichter buch-

stäbliche Dinge an - selbst absurde - die sich an Stelle der Wahrheit selbst anbieten. Dies betrifft einen jeden von uns bis zu dem Moment, da der Heilige Geist beginnt unsere Sinne zum richtigen Kanal zu führen, zu „göttlichen Dingen durch geistige Mittel“ (1. Kor. 2:13) - so in diesem Fall durch vergleichen der siebenten Posaune mit den sechs Vorangegangenen und nicht mit buchstäblichen Posaunen. Die buchstäbliche und futuristische Auslegung ist so stark verschanzt, daß viele, selbst unter fortgeschrittenen Christen und Lehrern, im Wesen erwartet, daß sie eines Tages einen lauten durchdringenden Ton, der Tote auferwecken kann (manchmal das „Horn Gabriels“ genannt), hören werden. Beim Verkehr mit solchen Brüdern ist es passend und notwendig Takt und die Tugend des Langmut zu zeigen, sie hingegen offenbaren eine unreife Entwicklung des Wissens in geistigen Angelegenheiten.

DIE SIEBENTE POSAUNE ERTÖNT 1000 JAHRE

Die siebente Posaune kennzeichnet eine um vieles größere und wichtigere Erfüllung, als irgendeine der sechs vorangegangenen Posaunen. Auf sie beziehen sich auch die nachfolgenden Ausdrücke: „mit starkem Posaunenschall“ (Matth. 24:31); „Der letzten Posaune“ (1. Kor. 15:51) und „Posaune Gottes“ (1. Thess. 4:16). Ihr Vorbild ist die Jubeljahrposaune (3. Mose 25:9) und die Posaune, deren „Posaunenschall immer stärker wurde“ und den Gesetzesbund verkündigte (2. Mose 19:19; Hebr. 12:19).

Die Beschreibung der zahlreichen, unter dem Bild des Erschallens der siebenten Posaune, erwähnten Dinge

zeigt, daß ihr Klang mit der Anbahnung des Zweiten Advents unseres Herrn und der eintausendjährigen Herrschaft Christi, im Oktober 1874 (D 601) (im deut. D 307 - Anm. d. Übers.), zu hören begonnen wurde und 1000 Jahre erschallen wird. Der Anfang ihres Erschallens fällt somit mit dem Anfang des siebenten Jahrtausend seit dem Fall Adams zusammen.

Die sieben Engel mit den sieben Posaunen (Off. 8:2, 6) entsprechen den sieben Sternen oder anders den sieben Engeln, auch Sendboten genannt, der sieben Versammlungen (Off. 1:16, 20; 2:3). Die Botschaft für die sieben Versammlungen repräsentiert die göttliche Botschaft für die Kirche in ihren sieben geschichtlichen Perioden. Die Botschaft für die Siebente ist die Botschaft für die Laodizäa-Periode. Diese Sterne sind zusammengesetzte Sterne. So setzte sich z.B. der „Stern“ aus der Ephesus-Periode in der Geschichte der Kirche aus den 12 Aposteln zusammen, von denen jeder die Macht hatte „zu binden“ und „zu lösen“ (Matth. 18:18, 19; Z 5992). Bruder Russel sagte: „Diese sieben Sterne, die der Herr in seiner Hand hält, scheinen spezielle Träger des Lichts in der Kirche, in jeder ihrer sieben Perioden, darzustellen“ (Z 3570, Par. 3; vergl. P.T. '44, 178, 179).

Als die siebente Periode, die Laodizäa, in der Geschichte der Kirche im Jahre 1874 begann, begann der Stern von Laodizäa in der Person von Bruder Russel die Botschaft vom herankommenden ewigen Königreich Gottes und Christi auf der Erde für die nichterwählten Erlösten und von „den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ (Apg. 3:19-21) zu verkünden (zu posaunen). Zum ersten Mal verstand Br. Russel (im Okt. 1874) an Hand der Heiligen Schrift, daß Jesus bei Seiner Auferstehung ein Geistwesen wurde und als Geistwesen und nicht als fleischliches Wesen wiederkommen wird. Diese Wahrheiten lehrte er besonders in der Broschüre mit dem Titel „Die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn“. 1876 lehrte er, daß Jesus bereits seit 1874 in Seinem Zweiten Advent unsichtbar gegenwärtig war. Damals begann er seine „energische Kampagne“ („vigorous campaign“ - Anm. d. Übers.), um diese große Botschaft zu verbreiten. Dies tat er mit Hilfe der Broschüre „Drei Welten“ und der Zeitschrift „Herold des Tagesanbruchs“ usw.. Er begann den Wachturm zu veröffentlichen und erhielt im Jahre 1879 Licht zum Thema der Stifthschütte, worauf er 1881 die Schriften „Die Stifthschütte“ und „Speise für denkende Christen“ (später durch den „Göttlichen Plan der Zeitalter“ ersetzt) herausgab. In der Folge veröffentlichte er die weiteren 5 Bände der Schriftstudien. Dies und andere Veröffentlichungen waren Mittel, die, außer dem gesprochenen Wort, unter anderen zur Verkündigung der Botschaft aus Off. 11:15-19 dienten. Natürlich verbanden sich andere zur Verkündigung dieser Botschaft mit ihm.

„LAUTE STIMMEN IM HIMMEL“

Die erste unter den im übertragenen Sinne gebrauchten

Stimmen in der religiösen Sphäre (dem Himmel), war die Stimme des Erzengels (1. Thess. 4:16), die Befehle, offizielle Vorschriften usw. (B 147) (im deut. 142, 143 - Anm. d. Übers.) herausgab. Dies fällt mit dem „aufstehen“ Michaels (Jesus) zusammen (Dan. 12:1). Psalm 46:6 sagt: „Er läßt seine Stimme erschallen: die Erde zerschmilzt“.

Diejenigen, die Gott zur Verkündigung des himmlischen Königreiches aussandte, um das Werk der Ernte des Jüdischen Zeitalters zu erfüllen, waren menschliche Sendboten (Joh. 4:35-38). Auf ähnliche Weise sandte unser Herr Jesus, als Herr der Ernte, menschliche Sendboten mit der siebenten Posaune, mit der Botschaft vom Königreich und der Ernte zur Erfüllung des Werkes der Ernte des Evangelium-Zeitalters (Matth. 24:31). Auf diese Weise stellte das Verkündigen des gesprochenen und gedruckten Wortes durch diese Sendboten spezielle Mittel dar, durch die die „lauten Stimmen im Himmel“ auf der Erde sprachen. Diese „lauten Stimmen“ werden noch jetzt als verkündigende Botschaft des Königreiches in der religiösen Sphäre gehört. Hört jeder von uns diese „lauten Stimmen“ und erfüllt jeder sein Teil, um seine „Stimme“, zu ihrer Verkündigung mit dem gesprochenen und gedruckten Wort regelmäßig und ausharrend anzuschließen?

Die Übertragung des Königreiches

„Es sind die Reiche der Welt unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.“ Diese Weltdeklaration von der Übertragung des Königreiches, oder der Dominion der Erde, von der usurpatorischen Macht Satans (Matth. 4:8; Joh. 12:31; 2. Kor. 4:4) unter die ewige Herrschaft Gottes und Christi, ist das erste erwähnte Ereignis, das in der Zeit des Erschallens der siebenten Posaune erfolgt. Wie wir bereits zeigten, war und ist diese freudige Proklamation Christi, als Erlöser und König, sowie Sein ewig dauerndes Königreich auf Erden an Stelle der usurpatorischen Herrschaft Satans, verkündigt und wir haben das gesegnete Vorrecht, unsere „Stimmen“ zu erheben und in die Verkündigung dieser Botschaft einzufügen.

Wir sind uns darüber im klaren und hören diese Stimmen mit Befriedigung unter den Fundamentalisten und evangelischen Christen, die die Botschaft von nahegekommenen eintausendjährigen Königreich Christi im großen Umfang verkündigen, wenn auch nur wenige sich darüber im klaren sind, daß dieses Königreich auf der Erde ewig dauern wird. Von der Restitution - der Wiederherstellung des menschlichen Geschlechts zur menschlichen Vollkommenheit und somit zu ewigen Leben auf der Erde - lehren sie nicht. Sie verkündigen, wenn auch nur teilweise, die Botschaft aus Vers 15.

Im Jahre 1874 wurde in der nominellen Kirche, selbst in diesem Teilbereich sehr wenig, wenn nicht gar nichts, vom nahegekommenen Königreich gelehrt. Doch die-

ses Lehren wuchs, besonders in der letzten Zeit, unter den Fundamentalisten und Protestanten. Dieses wachsende Erheben der „Stimmen“ zur Proklamierung der Botschaft vom Königreich - selbst in der nur teilweisen Verkündigung der Botschaft aus Vers 15 - scheint einer der Beweise dafür zu sein, daß wir in der Zeit, in der sich Vers 15 erfüllt, leben.

So verkündigen also zahlreiche Agenturen diese Botschaft. Es wurden und es werden zahlreiche Methoden, einschließlich der öffentlichen und privaten Predigt und Lehre des gesprochenen und geschriebenen Wortes durch Kolporteurs, Jäger, Freiwillige und dem Hinterbliebenenwerk sowie mit anderen Mitteln gebraucht, um diese Botschaft durch das gedruckte Wort und andere Medienanstrengungen, wie das Foto-Drama der Schöpfung, Radio und Fernsehen, zu verkündigen.

DIE BÜCHER DES ALTEN TESTAMENTS PREISEN GOTT

„Und die 24 Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der ist und der war, daß du deine große Macht ergriffen und deine Herrschaft angetreten hast“ (Vers 16 und 17). Die 24 Ältesten sind nicht die Propheten des Alten Testaments, sondern „24 Bücher der Heiligen Schriften“ (Vorwort zur Übersetzung Leesers). Im einstigen hebräischen Alten Testament gab es nur 24 Bücher. In späterer Zeit wurden aus verschiedenen Gründen einige von ihnen geteilt, so z.B. das Buch der kleineren Propheten in 12 Bücher. Im Ergebnis dieser Teilungen gibt es in der deutschen Übersetzung des Alten Testaments an Stelle von 24 jetzt 39 Bücher (E 12, 11-15). Diese 24 Bücher der Bibel (das ganze Alte Testament) nahmen in der Autorität vor Gott ihre rechte Stellung ein. Seit 1874 wurden sie durch das Volk Gottes als solche, die die rechte Stellung Gott gegenüber einnehmen, erkannt.

Seit 1874 wurde unter dem Volke Gottes deutlich manifestiert, daß die Bücher des Alten Testaments in Harmonie, Lob, Ehre und Dankbarkeit Gott, wegen der Proklamation von der Übertragung des Königreiches auf der Erde aus dem Einfluß Satans unter den Einfluß Christi, übergeben. Haben wir diese Manifestation erkannt?

Diese deutliche Manifestation geschieht seit 1874 hauptsächlich durch die „lauten Stimmen im Himmel“, die die Botschaft vom Königreich, die Botschaft von der Restitution verkündigen, „wovon Gott geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten von Anbeginn“ (Apg. 3:19-21). Diese Propheten des Alten Testaments, selbst die, die die kleinste Prophezeiung gaben (solche wie Obadja - nur ein Kapitel - siehe Vers 21), sprachen mehr oder weniger, direkt oder durch Vorbilder von der Restitution.

Im Zusammenhang damit sind zahlreiche Zeichen des

Alten Testaments und Zeitprophezeiungen außergewöhnlich; solche wie die, die auf die Übertragung des Königreiches aus der Macht Satans unter die Macht Christi, die Zerstörung von Satans Imperium und die erneute Aufrichtung Israels in ihrer Heimat hinweisen (z.B. Dan. 2; 7; 12; Jes. 40:1, 2; Jer. 16:18; 30; 31; Hes. 37-39; Hos. 6:1, 2; Amos 9:11-15; Micha 4:1-4; Zeph. 3:8, 9; Hagg. 2:6; Sach. 12; 14). Wie ermutigend und erfrischend ist diese Botschaft für unsere Sinne und Herzen.

Die Prophezeiungen des Alten Testaments, wie die der Jubeljahrzyklen und der 1335 Tage Daniels, zeigen wie Jehova in Seiner allmächtigen Macht seit 1874 durch die Mittlerschaft unseres Herrn Jesus, Seines Stadthalters während der eintausendjährigen Herrschaft, regiert.

„UND DIE VÖLKER SIND ZORNIG GEWORDEN“

Pastor Russel hat diesen Vers oft und effektiv zur Zerschlagung des Vormillennialismus (A 94) (im deut. A 97 - Anm. d. Übers.) gebraucht, d.h. der Lehre von der Bekehrung der Welt vor dem Zweiten Advent Christi. Die Schriftstellen zeigen fernerhin, daß die 1000 Jahre dauernde Herrschaft Christi einige Zeit vor dem Anfang der Zeit der Trübsal im Jahre 1914 beginnt. Darüber hinaus zeigen sie ebenfalls, daß Jesus unter Seinen Feinden regieren wird (Ps. 110:2), daß Er in den Tagen dieser Könige (d.h. den Königen der „gegenwärtigen argen Welt“) Sein Königreich aufrichten wird.

Jesus ist als der treue und wahrhaftige Kämpfer, der Hauptbefehlshaber Jehovas, der in diesem verbalen Kampf mit einem aus Seinem Mund hervorgehenden zweischneidigen Schwert (Wahrheit zu religiösen und weltlichen Themen) voranschreitet; Ihm folgen Seine Armeen einschließlich der Glieder Seines Leibes (Off. 19:11-19). Im Grunde ist es heute nicht schwer zu erkennen, daß die Nationen zornig sind.

„UND ES IST GEKOMMEN DEIN ZORN“

Das nächste große Ereignis, das ein Ereignis des Erschallens der siebenten Posaune ist, ist der Anfang der Zeit der Großen Trübsal (Dan. 12:1; Matth. 24:21, 22) zusammen mit dem Ausbruch der 1. Phase des Weltkrieges im Herbst 1914, am Ende der Zeiten der Nationen. Damals wurde der Zorn Gottes über die Nationen dieser Welt mit dem Ziel ausgegossen, sie in der Zeit der Großen Trübsal, die sich aus Weltkrieg, Revolution und Anarchie als ihren einzelnen Phasen zusammensetzt (1. Kön. 19:11, 12), zu vernichten (Zeph. 3:8, 9).

Somit war also das Zweite Kommen Jesu im Jahre 1874 eine ausreichende Ankündigung des kommenden Zorns Gottes am Ende der Zeiten der Nationen im Jahre 1914, um zuvor die Komplettierung des Schneidens der Ernte des Evangelium-Zeitalters (Off. 7:1-3; Amos 9:13) und unserem Herrn Jesus die Vorbereitung auf die Vernichtung des Christentums - beginnend mit dem Herbst 1914

- zu ermöglichen.

„UND DIE ZEIT, DIE TOTEN ZU RICHTEN“

Dieses große Ereignis zeigt uns nachfolgend, daß im Ergebnis des Erschallens der siebenten Posaune unser Herr die nichterwählte Welt, die in Adam gestorben ist, auferwecken und richten wird (Joh. 5:28, 29; Dan. 12:2; Dan. 12:2; Matth. 25:31-46; 2. Tim. 4:1; Off. 20:11-15). Dieses Gericht umfaßt natürlich auch Instruktionen, Prüfungen, Verbesserungen und das Verkündigen des Urteils. Es wird das ganze Millennium hindurch andauern, wenn wir das Urteilsprechen in der Kleinen Zeit mit einbeziehen (E 17, Kap. 7).

Das Gericht „am Hause Gottes“, der geistgezeugten Personen (1. Petr. 4:17), fand im Evangelium-Zeitalter statt und ging dem Gericht der Welt am großen Tag des Gerichts voraus (Apg. 17:31).

DIE BELOHNUNG DER PROPHETEN

Das nächste Ereignis, das während des Erschallens der siebenten Posaune stattfindet, ist die Belohnung der „Knechte“ und „Propheten“ durch Gott. Dies sind die Altwürdigen (Hebr. 11), die vor dem Evangelium-Zeitalter Erwählten, von Abel bis Johannes dem Täufer, der ersten Klasse des Vormillenniums-Samens Abrahams, der aus dem menschlichen Geschlecht auserwählt werden sollte.

Die Altwürdigen werden die erste zu Beginn der eintausendjährigen Herrschaft auferweckte Klasse, als eine der Klassen, sein, die Anteil an der „Auferstehung zum Leben“ (Joh. 5:29) hat. Die Glieder dieser Klasse werden in ihren physischen, geistigen, moralischen, künstlerischen und religiösen Kräften vollkommen auferweckt (Hebr. 11:40; 12:23), jedoch nicht in ihrem Charakter. Dies können wir daraus entnehmen, daß einige von ihnen, wie z.B. Simson, nicht in genügendem Maße die interessenlose Liebe in ihrem Leben entwickelt haben.

Sie werden ihre Charaktere jedoch schnell vervollkommen (E 15, 528-537). Die Würdigen werden „Fürsten im ganzen Lande“ (Ps. 45:17; Jes. 32:1). Die Altwürdigen werden unter den irdischen Erwählten die Hauptklasse darstellen und sie werden irdische Repräsentanten Jesu und der Kirche sein, die sich in der unsichtbaren, der himmlischen Phase des Königreiches befinden. Sie werden die Hauptklasse des Samens Abrahams auf der Erde und die Hauptklasse bei der Segnung der Nichterwählten unter dem menschlichen Geschlecht sein, indem sie ihnen die Möglichkeit zur Erlangung ewigen Lebens auf der Erde geben.

In der Kleinen Zeit werden die Würdigen vom Geist gezeugt und als Neue Schöpfungen erprobt werden. Sie werden als gegenbildliche Leviten, die kein Erbteil am Land haben (4. Mose 18:20, 23, 24; Z 5182, Par, 4; E 4, 331-

336; P.T. '72, 46-48), vorbereitet werden, die geistige Natur zu erreichen. Die Kehatiter waren im Vorbild die nächsten Verwandten der Priester. Diese Nähe ist auch im Gegenbild gezeigt. Die Altwürdigen werden als gegenbildliche Leviten Kehats, nachdem sie nach dem Millennium die geistige Natur erlangen, die höchste Klasse nach der Kleinen Herde unter denen sein, die aus dem Menschengeschlecht genommen werden. Ihre Belohnung wird herrlich sein.

DIE BELOHNUNG DER KLEINEN HERDE

Die „Heiligen“ sind natürlich die Glieder der Kleinen Herde. Manchmal benutzen wir jedoch das Wort Heilige (griech. hagios, Heilige) in einer breiteren Bedeutung (z.B., wenn wir uns auf die Große Schar, den „Heiligen der Trübsal“, beziehen). Obwohl sie nach den Altwürdigen (der ersten Klasse, die entwickelt werden sollte) aus dem Menschengeschlecht auserwählt wurden, so ist die Kleine Herde, die königlichen Unterpriester, die Braut Jesu oder Sein Leib, doch die höchste Klasse. Die Kleine Herde hatte mit Jesus Anteil an der Ersten Auferstehung, an der göttlichen Natur, den Vorrechten, Ausichten und der Gemeinschaft (Röm. 8:18; 2. Kor. 4:17; Kol. 3:4; 2. Tim. 2:10, 11; 1. Joh. 3:2). So hat sie die herrliche Belohnung erhalten.

Wie wir bereits erwähnten, wurden die schlafenden Heiligen in der Ersten Auferstehung auferweckt und mit Christus, ihrem himmlischen Bräutigam, im April 1878, dem parallelen Datum zu 33 n. Chr., 1845 Jahre nach Seiner Auferstehung, verbunden. Jedes Glied der Kleinen Herde, das nach diesem Datum starb - dies alles während des Erschallens der siebenten Posaune - entschlief nicht im Tod, sondern wurde „in einem Augenblick ... verwandelt“, so daß der Moment des Todes der Moment ihres Teilhabens an der Ersten Auferstehung war (1. Kor. 15:51, 52).

Die Kleine Herde, die Braut oder der Leib Christi - die 144000 - stellen die Klasse des verborgenen Geheimnisses dar. Vor dem Ende des Evangelium-Zeitalters war es keineswegs deutlich offenbart, daß der Christus, der Messias, sich aus einer Gruppe, aus Jesus, dem Haupt, und der Kleinen Herde, den Gliedern des Leibes (Kol. 1:26, 27), zusammensetzen wird. Die Heilige Schrift zeigt, daß die Zeit kommen wird, in der diese Klasse des „Geheimnisses“ komplettiert sein wird.

Ein Ereignis, das während des Erschallens der siebenten Posaune stattfindet, ist nicht in Off. 11:15-19, sondern in Off. 10:7 angeführt: „In den Tagen der Stimme des siebenten Engels, wenn er posaunen wird, wird auch das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen eigenen Knechten, den Propheten, als frohe Botschaft verkündigt hat“.

Beachte, daß hier davon die Rede ist, daß das „Geheimnis“, die Klasse Christi, einschließlich der letzten Glieder

der, die die Erde verlassen sollen, „vollendet wird“, wenn der siebente Engel „zu posaunen“ beginnt. Dies entspricht gut dem Ende der Hohen Berufung im Jahre 1881 und dem Schließen der Tür zur Hohen Berufung im Herbst 1914, als kurz nach diesem Datum das letzte Glied des Leibes seinen Lauf beendete und an der Ersten Auferstehung teil hatte.

Dies harmoniert jedoch nicht so gut mit der Lehre einer gewissen Zahl von Brüdern, die bis jetzt mit allem Ernst, jedoch unbiblisch, die Ansicht verteidigen, daß die Tür zum Eintritt in die Hohe Berufung nach dem Herbst 1914 für neue sich Weihende offen ist. Die Klasse des „Geheimnisses“ sollte, in der Zeit, da der siebente Engel, oder mit anderen Worten der Sendbote, zu posaunen begann, vollendet sein! Die Hohe Berufung blieb nicht für neue Geweihte ein ganzes Jahrhundert oder länger nach dem Ende der allgemeinen Erwählung zur Hohen Berufung im Jahre 1881 geöffnet! Es ist höchste Zeit, daß die Brüder aufhören, von einer noch geöffneten Tür zur Hohen Berufung zu lehren!

Beachte auch, daß im Einklang mit Off. 10:7 Gott „seinen eigenen Knechten, den Propheten, ... verkündigt hat“, daß, wenn der siebente Engel zu posaunen anfängt, das Geheimnis vollendet sein wird. Wie hat Gott dies durch die Altwürdigen gegeben? Es scheint, daß Er dies durch das Geben der Schriften des Alten Testaments mittels einiger Glieder dieser Klasse getan hat; z.B. durch 1. Mose 15:7-21; Jes. 66:7; Esra 9; Dan. 12; Amos 9:13 usw., die auf diese kurze Periode, als Zeit der Vollendung des „Geheimnisses“, am Ende des Zeitalters hinweisen.

BELOHNUNG DER GROßEN SCHAR UND DER ZWISCHEN DEN ZEITALTERN GEWEIHTEN

Diese beiden Klassen scheinen in Vers 18 durch den Ausdruck „die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen“ gezeigt zu sein. Der bestimmte Artikel vor den Wörtern „Kleinen“ und „Großen“ scheint auf zwei Klassen hinzuweisen. Die „Großen“ sind augenscheinlich die Große Schar. Dies ist eine zweitrangige geistige Klasse von Erwählten, die vom Heiligen Geist gezeugt und loyal in ihren Herzen aber nicht genügend treu sind, um die Teilhaberschaft der Kleinen Herde zu erreichen (dies ist keine irdische Klasse wie die Zeugen Jehovas behaupten).

Diese Kronenverlierer, die einen Platz in der Großen Schar erreichen, entwickeln sich während des ganzen Evangelium-Zeitalters. Alle Glieder der Großen Schar mußten um den Herbst 1914 vom Geist gezeugt sein, um zu dieser Klasse auserwählt sein zu können. Sie werden vom Tod in der zweiten Art Auferstehung zum Leben auferweckt. Sie haben herrliche geistige Leiber, eine geistige Natur, die niedriger als die Gottes ist und sie können sich wie der Wind (Joh. 3:8) fortbewegen. Sie sind Brautjungfern, die Begleiter der Braut in dem Palast des Königs und werden an den großen Segnungen des

Hochzeitmahls des Lammes teilhaben, indem sie Teilhaber der wunderbaren geistigen Segnungen sind (Ps. 45:15, 16; Off. 19:9; P.T. '79, 89-92).

Die sich aus Geistwesen zusammensetzende Große Schar wird während des Millenniums eine höhere Klasse als die Altwürdigen sein. Jedoch nach der Kleinen Zeit, wenn die Altwürdigen zu Geistwesen werden, wird die Große Schar, die gegenbildlichen Merariter, die höchste Stellung nach den Altwürdigen, den gegenbildlichen Kehatitern, und der Kleinen Herde, den gegenbildlichen Priestern, innehaben. Die Belohnung der Großen Schar ist in ihrem Wesen herrlich (Einzelheiten zu dieser Klasse befinden sich in P.T. Nr. 562 und 563).

„Die zwischen den Zeitaltern Geweihten“ (Z 5761) (im deut. WT '15, 187 - Anm. d. Übers.) scheinen sich auf die „Kleinen“ aus Vers 18 zu beziehen. Wie die Altwürdigen erhielten sie eine Erleuchtung, eine Erwärmung des Herzens und Belebung durch den Heiligen Geist, jedoch keine Zeugung. Als irdischer Samen Abrahams werden sie Gefährten der Altwürdigen im Millennium bei der Segnung aller Geschlechter der Erde sein.

Die Klasse der Jungwürdigen (die buchstäblichen Jünglinge aus Joel 2:28) wird sich aus denen zusammensetzen, die sich zwischen 1881 und 1914 weihten und loyal blieben, für die jedoch keine Kronen mehr frei waren, und aus denen, die sich zwischen dem Herbst 1914 und dem Herbst 1954 weihten und loyal blieben.

Die Jungwürdigen werden wie die Altwürdigen in der dritten Art von Auferstehung von den Toten mit physisch, geistig, moralisch, künstlerisch sowie religiös vollkommenen Kräften zum Leben auferweckt und erlangen lange vor dem Ende der mittelbaren Herrschaft die Vollkommenheit des Charakters.

Sie werden ähnlich wie die Altwürdigen in der Kleinen Zeit vom Heiligen Geist gezeugt und schließlich nach der endgültigen Zeit der Prüfung vom Heiligen Geist als herrliche Geistwesen geboren. Als gegenbildliche Leviten Gersons werden sie, wie auch die übrigen gegenbildlichen Leviten, ein ewiges geistiges Erbteil und kein Erbteil auf der Erde erhalten. In der Rangfolge werden sie nach der Großen Schar, den gegenbildlichen Meraritern, die höchste Klasse sein. Auch ihre Belohnung wird herrlich sein! (Einzelheiten zum Thema dieser Klasse befinden sich in P.T. Nr. 519).

Christus, Haupt und Leib, stellt das königliche Priestertum dar, das sich gegenwärtig im Allerheiligsten, der göttlichen Natur, aufhält. Die Große Schar und die Jungwürdigen sind zwei Klassen, die sich auf dem gegenbildlichen Vorhof der epiphanischen Periode der Zweiten Gegenwart Jesu befinden. Diejenigen, die sich seit dem Ende der gegenbildlichen 80 Jahre (1874 - 1954), die für die Reinigung der Mutter nach der Geburt einer Tochter (3. Mose 12) nötig waren, weihen, nehmen ihren Platz

als geweihte Personen nicht auf dem epiphanischen Vorhof, sondern im epiphanischen Lager ein. Aus diesem Grunde besitzen wir sie als Geweihte Lagerhörige der Epiphania. Diese letzteren sind auch durch die Netheniter (Luther übersetzt mit Tempelklaven - Anm. d. Übers.) repräsentiert, die Gehilfen der Leviten in ihrem Dienst waren (P.T. '71, 37-42).

Diese Klasse wird im Millennium reich gesegnet werden, wenn sie gemeinsam den Würdigen bei der Segnung aller Nichterwählten mit den Wiederherstellungsmöglichkeiten helfen werden.

Sie werden während des Millenniums nach den Würdigen die höchste Klasse und nach dem Millennium die höchste Klasse unter den Restitutionisten sein. Mirjam, die Schwester Moses und Aarons, die die Frauen beim

Gesang der großen Hymne der Befreiung nach der Vernichtung Pharaos und seiner Heerscharen im Roten Meer anführte, scheint diejenigen zu repräsentieren, die Anführer unter dem Menschengeschlecht im großen Halleluja-Chor (Off. 5:13) nach der Vernichtung Satans und seiner Heerscharen im Zweiten Tod in der Kleinen Zeit sein werden (E 11, 293). Die Geweihten Lagerhörigen der Epiphania werden Hauptpersonen der gegenbildlichen Mirjam sein. Das Millenniumswerk dieser Klasse und ihre Arbeit in Liebe wird nie von denen vergessen werden, denen sie halfen auf den zu ewigen Leben auf der Erde führenden Hochweg der Heiligung zu gelangen. Auch sie werden wunderbar gesegnet werden (Einzelheiten zu diesem Thema zu dieser Klasse sind in P.T. Nr. 556).

Fortsetzung folgt

INTERESSANTE FRAGEN UND ANTWORTEN

Frage: Wenn nur diejenigen, die die in Hebr. 6:4, 5 aufgezählten Segnungen einschließlich der Zeugung durch den Geist haben im Evangelium-Zeitalter auf der Probe zum Leben stehen, wie ist es dann möglich, daß Judas vor Ausgießung des Heiligen Geistes zu Pfingsten in den Zweiten Tod ging (Matth. 26:24; Mar. 14:21; Joh. 6:70; 17:12)?

Antwort: Judas besaß das was Gott während einer gewissen Zeit als genaues Äquivalent der Rechtfertigung zum Leben und Zeugung durch den Geist erachtete und so behandelte; d.h. Gott zeigte, indem Er 12 Apostel und 70 zweitrangige Propheten in der Kirche (1. Kor. 12:28) durch Geben einer einleitenden Salbung annahm, daß Er ihnen die Rechtfertigung zum Leben im voraus gab. Indem Er ihnen die zwei höchsten Ämter in der Kirche gab, wies Gott ihnen einen Platz im Leibe Christi zu. Auf diese Weise zeigte Gott, daß Er sie auf die Probe zum Leben gestellt hat. Er bewirkte somit, daß ihre Namen vor Pfingsten ins Buch des Lebens des Lammes eingeschrieben wurden (Luk. 10:20; Hebr. 12:23). Als Teil des Bockes für Jehova wurden sie vor Pfingsten am Tor der Stiftshütte festgebunden. Im Einklang damit konnten sie auch beten: „Vater unser“, und aus diesem Grunde nannte bei zahlreichen Gelegenheiten

Jesus Gott ihren Vater.

Das Lösegeld war schon auf den Altar gelegt (siehe Beröer Kommentar zu Matth. 9:2), und sie waren Teilhaber des Herrn in Seinem Amt und Seinen Leiden. Unter den oben genannten Bedingungen mußte Gott ihnen also die Rechtfertigung zum Leben im voraus geben. Deshalb konnte auch jeder von ihnen, selbst vor der Zeugung durch den Geist, beim Begehen einer vollständig bewußten Sünde, in den Zweiten Tod gehen. Diese Gefahr des Zweiten Todes vor der Zeugung durch den Geist beschränkte sich nur auf diese besonderen 82 Personen. Die vorausgehende Bedingung dazu war: Rechtfertigung zum Leben, vorausgehende Salbung, Anteil an den zwei höchsten Ämtern in der Kirche als spezielle Gehilfen Jesu und Einschreiben ihrer Namen in das Buch des Lebens des Lammes. Da andere diese Vorrechte nicht hatten, konnten sie nicht in der mit diesen Vorrechten verbundenen Gefahr sein - die Gefahr des Evangelium-Zeitalters umfaßt diejenigen, die auf der endgültigen Probe zum Leben stehen, deshalb machte Judas, der glaubte und wußte, daß er den Messias verriet (Matth. 26:21-25), alle Vorrechte vollständig zunichte und ging in den Zweiten Tod.

(P.T. '74, 47)

DIE GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT und Herold der Epiphania Christi

eine durch die

LAIEN-HEIM-MISSIONSBEWEGUNG

herausgegebene unabhängige religiöse Vierteljahresschrift.

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen, allein Gott, soweit sie Sein Wort versteht, verpflichtet, steht diese Zeitschrift für die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jegliche weitere Entwicklung der Wahrheit durch "den Knecht" gab; für die Verteidigung der Anordnungen, der Charter und des Testaments, die der Herr durch "den Knecht" gab, um kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit zu binden; und für die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit, der Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm gefällt sie zu geben. Adressiere: B. Hedman, P.O. Box 679, Chester Springs, PA 19425, USA.